

Reise am 22. Oktober 1633 an. In Hamburg erhielten sie von dem dort weilenden kursächsischen Agenten, dem Geheimen Kammerdiener Friedrich Lebzelter, das am 20. August ausgefertigte kurfürstliche Schreiben, das ihnen als Beglaubigungsschreiben dienen sollte. Für die genaue Befolgung des Memorials mußten sie durch ihre Unterschrift sich verbindlich machen. Von Hamburg brach man am 6. November auf und begab sich über Lübeck, Riga und Dorpat zunächst nach Narva, um dort die schwedischen Gesandten zu erwarten, die zusammen mit ihnen nach Moskau gehen sollten¹⁾. Man mußte Monate lang warten. Die beiden Gesandten hatten sich mittlerweile nach Reval begeben. Von dort schrieb Crusius am 3. Mai 1634 an Lebzelter, er habe erfahren, der Zar beabsichtige, Bergleute in Deutschland anwerben zu lassen; es sei wünschenswert, wenn die dazu bestimmten Personen nach Sachsen kämen, sie aufzuhalten, um dadurch den Zaren williger zu machen, auf die kurfürstliche Proposition einzugehen. Noch ausführlicher war ein zwei Tage darauf von beiden Gesandten an den Kurfürsten gerichtetes Schreiben (Reval 5. Mai), worin sie meldeten, sie hätten vorläufig einen ihrer Aufwärter nach Moskau an den vornehmsten Reichsfürsten abgefertigt, um sich über die etwaigen Aussichten des beabsichtigten Ansuchens zu erkundigen; der Fürst habe nach der Gesundheit des Kurfürsten und welche Bewandnis es mit den jetzigen schweren Kriegen habe, fleißig nachgefragt; dabei habe er sich entfallen lassen, daß der Zar, weil er zu Kasan an der Wolga reiche Kupferminen entdeckt, entschlossen sei, jemanden an den Kurfürsten abzuschicken, um ihn um Zusendung bergereifere Leute zu bitten. Dieses Schreiben langte am 23. Mai in Gottorp an und wurde vom Herzog alsbald nach Dresden weiterbefördert. Gleichzeitig schrieb der Vertraute des Herzogs, der Rat und Obristleutnant Christian Hübener, an Lebzelter: der moskowitzische Gesandte werde erwartet, es seien ihm bei dem Hamburger Juwelier Gabriel Marselis 3000 Rtlr. angewiesen; wenn er nach Dresden komme, solle man ihn aufhalten, indem man ihm Ehre erweise, ihn frei einquartiere und ihm, damit er einen Begriff von des Kurfürsten Reichtum bekomme, Schloß, Stall und Zeughaus und die andern schönen Gebäude mit ihrem kostbaren Inhalt zeige und, wenn es nicht Sünde wäre, ihn gar tot saufe; Branntwein und Knoblauch sei der Russen langes Leben. Am 7. Juni konnte Lebzelter von Hamburg aus melden, daß der

¹⁾ Lappenberg, Flemings Gedichte II, 873.